KULTUR
Das Museum St. Wendel zeigt eine außergewöhnliche Ausstellung zur Konkreten Kunst von Arvid Boecker. Seite B 4

Saarland

INTERNET
Wer auf dem Handy-Bildschirm versehentlich eine präparierte Werbegrafik berührt, kann ungewollt ein Abo abschließen. Seite B 6

Wie das Saarland für Waldbrände gerüstet ist

Starke Trockenheit in den kommenden Tagen wird die akute Waldbrandgefahr in der Region weiter verschärfen. Im Notfall sollen Hubschrauber des Bundes zum Einsatz kommen.

VON TOM PETERSON

Bei einem Waldbrand in Dirmingen brannten am Dienstag die Bäume lichterloh. FOTO: FRANK RECKTENWALD/FEUERWEHR

SAARBRÜCKEN In vielen Regionen des Saarlandes hat es seit Tagen nicht geregnet. Die anhaltende Trockenheit ist nicht nur ein Problem für Landwirte und Gärtner. In vielen Wäldern besteht erhöhte Waldbrandgefahr.

Bernd Becker, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Saarland, mahnt die Bürger zur Vorsicht, wenn sie sich in der Natur aufhalten. Offene Feuerstellen im Wald oder das achtlose Wegwerfen von Zigaretten und Glasflaschen bezeichnet er als „grob fahrlässiges Handeln“. Auch beim Parken von Autos sollten die Bürger aufpassen, so Becker weiter. Viele Mitbürger würden die Gefahr, die von den heißen Katalysatoren an der Unterseite ihrer Fahrzeuge ausgeht, nicht kennen oder unterschätzen. Bereits nach wenigen Betriebsminuten werden in einem handelsüblichen Katalysator Temperaturen von über 600 Grad Celsius erreicht. Die abgegebene Wärme ist immer noch groß genug, um trockenes Gras unter dem Auto zu entzünden. Der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes empfiehlt daher, bei der aktuellen Wetterlage auf das Parken im Wald oder auf Wiesen möglichst ganz zu verzichten.

Unachtsames Verhalten war laut Polizei und Feuerwehr auch der Grund für die beiden Waldbrände am Samstag und Montag in der Nähe von Homburg. Dort standen in Höhe des Rastplatzes „Homburger Bruch“ bis zu 400 Quadratmeter Waldfläche in Flammen. Auch in Dirmingen brannten am Dienstag mehrere hundert Quadratmeter Wald.

Weitere Waldbrände scheinen in nächster Zeit nicht unmöglich zu sein. Nach Vorhersagen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) soll sich die Trockenheit in den kommenden Tagen noch verschärfen. Für heute und morgen wurde die Waldbrandgefahr in vielen Regionen des Saarlandes deswegen schon auf die zweithöchste Gefahrenstufe angehoben.

Nach Aussage von Bernd Becker ist die Feuerwehr im Saarland mittlerweile gut mit neuen Löschfahrzeugen ausgestattet. Löschhubschrauber müssten aber weiterhin aus angrenzenden Bundesländern angefordert werden. Deswegen plädiert er dafür, dass die Arbeit mit Löschhubschraubern ins Trainingsprogramm der saarländischen Feuerwehren mit aufgenommen wird. „Die Arbeit mit Löschhubschraubern muss ja auch trainiert werden. Die anderen Kollegen haben da einfach auch mehr Erfahrung“, so Becker.

Bereits im April forderte der Grünen-Landeschef und Bundestagsabgeordnete Markus Tressel eine bessere materielle Ausstattung der Feuerwehren für den Waldbrandschutz, er drängte auf eine vertragliche Kooperation mit Luxemburg, um einen schnelleren Zugriff auf Löschhubschrauber des Großherzogtums zu bekommen.

Das saarländische Innenministerium will den Einsatz von Hubschraubern bei großflächigen Wald- und Vegetationsbränden weiterhin lageabhängig prüfen lassen. Zudem könnten Maschinen von Bundespolizei und Bundeswehr bei Bedarf über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum des Bundes und der Länder (GMLZ) in Bonn angefordert werden. Wegen der überwiegend vorhandenen Laub- und Mischwälder im Saarland finde die Brandbekämpfung zudem grundsätzlich am Boden statt. Es gebe auch Einheiten mit spezifisch auf Waldbrände ausgerichteten Fähigkeiten wie Löschwasserversorgung oder Löschwassertransport. In der Vergangenheit haben Feuerwehren und das Technische Hilfswerk (THW) auch Großeinsätze gegen Waldbrände geübt, zum Beispiel 2018 in Völklingen.

Darüber hinaus besteht laut Innenministerium kein weiterer Handlungsbedarf. Auf SZ-Anfrage teilte Pressesprecherin Katrin Thomas mit: „Außerhalb der präventiven Waldbrandvorsorge durch Informationen für die Bevölkerung sind derzeit auf Grund der generellen Vorbereitungen auf kommunaler Ebene keine spezifischen operativen Maßnahmen erforderlich.“

INFO

Übungsplätze im Saarland kampfmittelfrei

Ein riesiger Waldbrand auf einem munitionsbelasteten Militärgelände wie derzeit in Lübtheen (Mecklenburg-Vorpommern) ist im Saarland nach Angaben der Bundeswehr und des Innenministeriums nicht möglich. Im Saarland gebe es keine großen Truppenübungsplätze, sagte der Sprecher des Landeskommandos Saarland der Bundeswehr, Oberstleutnant Thomas Dillschneider. Die drei kleineren Standort-Übungsplätze in Merzig, Saarlouis und Lebach seien „nach bestem Wissen und Gewissen kampfmittelfrei“.

Das Innenministerium wollte derweil nicht ausschließen, dass oberflächennahe Munitionsüberreste aus den beiden Weltkriegen durch Brände ausgelöst werden könnten. „Die Menge dürfte sich hier im überschaubaren Rahmen halten, da nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute größere Munitionsvorkommen gezielt beseitigt wurden“, so eine Sprecherin.